

Ratsfrau Kubon eröffnet die Aussprache mit einer Schilderung des Sachverhalts, wie er der Presse zu entnehmen war. Es stelle sich die Frage nach den Verantwortlichen. Zudem möge mitgeteilt werden, welche Maßnahmen ergriffen werden, welche Kosten die Ersatzpflanzungen verursachen und was mit dem Holz geschehen solle.

Herr Oberbürgermeister Dr. Tauras nimmt dazu Stellung.

Er schildert den üblichen Ablauf bei einer Baumfällung. Im vorliegenden Falle habe es diverse Fehler und Mängel bei der Kommunikation gegeben.

Um derlei für die Zukunft zu vermeiden, solle ein Vordruck Verwendung finden. Es werde geprüft, inwieweit die Baumrodung einen widerrechtlich Eingriff darstelle und welche Ausgleichs-/Ersatzmaßnahmen erforderlich werden. Zu den Kosten sei derzeit noch keine Aussage möglich. Diese Information müsse später nachgeliefert werden. Das Holz werde nicht vermarktet. Es soll im Spielplatzbau Verwendung finden.

Es folgt eine kurze Diskussion, in deren Rahmen folgende Aussagen getroffen werden:

- Es gehe nicht darum, MitarbeiterInnen „an den Pranger zu stellen“, es sei aber wichtig, Prozessoptimierung zu betreiben, damit Fehler sich nicht wiederholen.
- Bei der Frage, wann ein Baum gefällt werden darf und wann nicht, komme es u. a. darauf an, ob der Baum das „Ortsbild präge“. Man könne den Eindruck gewinnen, dass innerhalb der Verwaltung zu dieser Frage unterschiedliche Meinungen existierten.
Im vorliegenden Falle mögen die Bäume gar nicht Ortsbild prägend gewesen sein.